



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1921**

97 (28.2.1921) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-196058](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-196058)

## Badiſche Neueste Nachrichten

[illegible]

Paris, 26. Febr. (WB.). Der Sonderberichterstatler der Havasagentur in London berichtet über eine offizielle Besprechung, die gestern zwischen den französischen Delegirten und Bekir Sami Bel über die Bedingungen der Wiederherstellung des Friedens in Syrien, in Cilicien, die Räumung des Gebietes durch die Türken und sodann durch die Franzosen etc. stattgefunden habe. Bei diesem Meinungs-austausch habe Bekir Sami den lebhaften Wunsch geäußert, zu einer schnellen und dauernden Lösung dieser Streitfrage zu kommen. Die Verhandlungen hätten indes zu keiner endgültigen Lösung geführt. Die Zuriinnahme der französischen Truppen aus Syrien sei jedoch gesichert. Der Frieden in Mesopotamien sei wahrscheinlich, wenn Orieientland den Beweis seines guten Willens gebe. Der Vertrag von Secres werde schließlich in seinen Hauptbestimmungen aufrechterhalten. Die endgültige Aufstellung Thrazien

und Emigras sei wahrscheinlich einer späteren Regelung nach dem Nationalitätenprinzip vorbehalten. Es sei, sagt der Havasvertreter zum Schluß, eine der Gerechtigkeit entsprechende Lösung angebahnt.

### Die Mandatsfrage.

Paris, 26. Februar. (W. B.) Die das Journal des Débats mitteilt, hat der Völkerbundsrat Balfour beauftragt, die Antwort auf die amerikanische Note in der Mandatsfrage zu entwerfen. Die Frage werde im Laufe dieser Woche vom Völkerbundsrat diskutiert werden.

### Die Anschlußfrage und der europäische Südosten.

Wex.— Das Reichsblatt „Deutsche Volksblatt“ (Südbavien) schreibt: „Die Frage des Anschlusses Deutschösterreichs an das Deutsche Reich hat für Südosteuropa und für die Weltung deutschen Wesens in diesen Ländern einen ganz besonderen Sinn. Der „Soab“ war in diesen Gebieten im besten Falle eine halb komische, halb brennende Figur, jenseits aber ein Gegenstand des Hasses und der Abneigung, denn alle Unbill, alle Beengung und Bedrückung auf politischem, wirtschaftlichem und geistlichem Gebiete wurde ihm in die Schuhe geschoben. Diese Auffassung beherrschte und beherrscht heute noch vielfach die Bevölkerung in Südslawien, Rumänien und Ungarn. Für die große Menge war der „Soab“ der Inbegriff alles Hassenswerten, nicht so sehr als der Vertreter des Deutschtums, als vielmehr die Verkörperung der Habsburgischen Hauspolitik. So erwies sich die kleinbavische Lösung der deutschen Frage auch aus diesem Gesichtspunkte als eine schwere Schädigung deutscher Kultur, indem der Haß der Südostvölker gegen Österreich sich auf das gesamte Deutschtum übertrug. — Darum ist es auch aus diesem Gesichtspunkte besser, wenn dieses Staatsgebilde endgültig von der Landkarte verschwindet. Der Anschluß Deutschösterreichs an das Deutsche Reich würde so manche Mißverständnisse beseitigen, die sich heute noch zwischen Deutschen und Südslawen aufbauen. Die alte Ideologie vom „Soab“, der den Südslawen keine Bewegungsfreiheit gönnt, wäre abgetan und die Bahn freigemacht zu einer großzügigen Verständigung zwischen Slawen und wahren Deutschtum, von der die Entwicklung der europäischen Kulturmenschen in den kommenden hundert Jahren abhängt. Das große russische Problem ist eng verknüpft mit der deutschen Frage, und auch unserm Staate kann aus einer Anlehnung an deutsches Geistes- und Wirtschaftsleben nur Segen erwachsen. Damit aber diese kulturell notwendigen Verständigung, diese wechselseitige Durchdringung und Befruchtung möglich werde, muß vorerst das größte Hindernis aus dem Wege geräumt werden: Der Rest des alten Österreich.“

□ Berlin, 28. Febr. (Von unv. Berl. Büro.) Wie über Wien gemeldet wird, ist ein Antrag der Parteimitglieder des Tiroler Landtags, die Volksabstimmung über den Anschluß an Deutschland am 24. April vorzunehmen, von diesem angenommen worden. Bei der Abstimmung soll eine einzige Frage beantwortet werden: Wird der Anschluß an Deutschland gefordert? Abg. Straßmann betonte, der Friedensvertrag von St. Germain verbiete den Anschluß Österreichs an Deutschland nicht, es müsse nur die Selbstständigkeit Österreichs garantiert werden. Oberbürgermeister Grell-Innsbruck verlangte, daß mit der Zauberpolemik ein Ende gemacht werde und der christlich-nationale Dr. Steidl erklärte, es handle sich nicht um die Durchführung einer Tat, sondern um den Ausdruck eines Begehrens. Mit dieser Feststellung wollen die Tiroler jeden Versuch ausschalten, die Abstimmung zu verbieten.

### Das Weltfristen zur See.

Von Konteradmiral Kolas vom Hofe.

Die Nachricht aus Washington, daß die Marinekommission des Senats beschlossen habe, die amerikanische Flotte auf der gleichen Höhe mit der größten Flotte der Welt zu halten, dürfte geeignet sein, die Aufmerksamkeit Europas, die ganz von dem Ringkampf um die Schabenerfahrforderung aus dem Friedensvertrage von Versailles gefesselt erscheint, auf das Weltfristen abzuwenden, das nach der Vernichtung der von England so gefürchteten deutschen Flotte zwischen den drei zurzeit größten Seemächten England, Vereinigten Staaten und Japan im Gange ist.

Einer der 14 Punkte Wilsons betraf die Freiheit der Meere. Er wurde von England als nicht diskutabel bezeichnet und kam gar nicht auf den Verhandlungstisch der Entente. Schon während des Krieges hatte die starke Entwicklung des amerikanischen Schiffbaues in England Mißbehagen erregt, obwohl man die dortige Lonnage zur Bekämpfung der Folgen des U-Bootkrieges dringend brauchte. Vergeblich wurden alle Künste der Northcliffe-Presse losgelassen, um in den Vereinigten Staaten einen Sturm der Entrüstung gegen das große dollarverschlingende Programm des Marine-Sekretärs zu entfachen. Am 11. Januar d. J. gab Mr. Daniels vor dem Rat der Abgeordnetenhaus in Washington die Richtlinien der von ihm verfolgten Marinepolitik bekannt, die auch im allgemeinen Zustimmung fanden.

„Zwar sei es erwünscht, auf einer Konferenz, an der alle seefahrenden Nationen teilnehmen müßten, die Abrüstung der Kriegsschiffe zu regeln; jedoch sollten die Vereinigten Staaten unbedingam an der Forderung festhalten, daß ihre Flotte der größten, d. h. der englischen gleich stark würde. In Ermangelung eines Abkommens über die Abrüstung sollten die Vereinigten Staaten bewußt eine auf Vergrößerung gerichtete Baupolitik befolgen, bis ihre Marine der jeden anderen Landes überlegen wäre. Sie hätten nicht nur — ganz abgesehen von Alaska, Hawaii, Guam und den Philippinen — die längste Küstenlinie zu schützen, sondern auch moralische Verpflichtungen gemäß der Monroe-Doktrin in Südamerika zu vertreten, die sie ohne ein Abkommen, zu der größten Flotte der Welt berechneten.“

Zurzeit besäße England 538 Kriegsschiffe der verschiedensten Art mit zusammen 1.588.442 Tonnen, die Vereinigten Staaten 330 Kriegsschiffe mit 779.371 Tonnage in Wasser verdrängung, wozu noch 103 bewilligte und im Bau befindliche Schiffe mit 804.100 Tonnen kämen, während England nur verhältnismäßig unbedeutende Ersatzbauten auf Stapel hätte. Japan wäre im Begriffe, seinen jetzigen Bestand von 43 Kriegsschiffen mit 340.598 Tonnen zu verdoppeln. Ein neues Programm, das diesen Bestand verdreifachen würde, sei im Entstehen. Spätestens im Jahre 1925 würden die Vereinigten Staaten ihr Ziel erreicht haben können.

Eine ergänzende Beleuchtung der Lage gab kürzlich der Vizeadmiral B. H. Black, bisher amerikanischer Marineattaché in London, jetzt Befehlshaber der amerikanischen Seestreitkräfte in den europäischen Gewässern, durch seine Rede über die amerikanischen Ziele zur See. Ein englisch-amerikanischer Wettbewerb auf fremden Märkten sei nicht zu vermeiden und die Zukunft des Verhältnisses beider Länder zueinander beruhe auf dem Geiste, in dem beide ihn führten. Mit dem Ozean auf zwei Seiten und einer wachsenden Bevölkerung seien die Vereinigten Staaten

auf die See angewiesen und sie hätten sich entschlossen, ihren Platz als Seemacht einzunehmen. Nach seiner Ansicht liege in der Entwicklung Amerikas zur See die beste Gewähr für die Freiheit der Meere, für die Rechte der kleineren Völker, für das Gleichgewicht der Mächte in der Welt, wie für die Erhaltung der angelsächsischen Ideale und es sei nur natürlich, daß Amerika neben England und anderen Ländern seinen Anteil am Seeverkehr habe.

Kürzlich hat nun auch die Marinekommission des Senats die uneingeschränkte Ausführung des Bauprogrammes Mr. Daniels beschlossen, im besonderen die Vollendung von zwei großen Flugzeugmutter Schiffen, deren Bau eingestellt werden sollte. Damit will man, so scheint es, den Boden für die Verhandlungen über die Frage der Abrüstung günstig vorbereiten, zu denen der Senator Root auf Veranlassung des Präsidenten Harding demnächst nach Europa sich begeben soll.

Es ist nur zu begreiflich, daß in England ernste Sorge über diesen Gang der Dinge herrscht. Man sieht den mit so großen Opfern erlangten Erfolg des Weltfriedes in ein Nichts zerfließen. Raum hat man der Hydra der Freiheit der Meere den deutschen Kopf abgeschlagen, so erhebt sich ein viel gewaltigerer an der anderen Seite des Atlantischen Ozeans und im fernen Osten reißt sich der trotz allem in England so verachtete kleine Japaner in die Höhe. Beide erstreben, ohne dabei Hand in Hand zu gehen, die Freiheit von englischer Bergewaltigung auf dem Wege des Welt-handels.

England blieb nicht untätig. Finanziell außerstande, das Weltfristen mit Amerika aufzunehmen, mußte die englische Regierung allerdings nichts Besseres als die gegen das Wachstum der deutschen Flotte gebrauchte Methode wieder anzuwenden, die heißt: Bluff. Die Northcliffe-Presse bedauerte die hohen Kosten, die sich die Amerikaner umsonst auferlegten, da doch die großen Schlachtschiffe durch die U-Boote entwertet wären. Gleichzeitig wurde die Zahl der U-Boote stark vermehrt, großes Gewicht auf die Entwicklung des Luftfahrzeugwesens gelegt und der Bau der schon genehmigten neuen Krieschiffe ostentativ eingestellt. Auch dürfte die Vermutung nicht ganz unbegründet sein, daß England an den ganz ungeheuerlichen japanischen Rüstungen — mehr als die Hälfte des künftigen Budgets, etwa eine Milliarde Sens, ist für Heer und Flotte angelegt — ein gewisses Interesse haben könnte, wenn es die Sicherheit hätte, sie gegen den anderen Konkurrenten gegebenenfalls in die Waagschale zu werfen. Drei große Neubauten soll Japan in England bestellt haben. In den Vereinigten Staaten ist man der Lieberzeugung, daß am Ende langen Sträubens England sich den amerikanischen Wünschen fügen muß. Es ist kaum auszu denken, wie groß die Enttäuschung und Bitterkeit in England werden könnte gegen die Zauderer der Regierung, die die amerikanischen Geister riefen, um nach den schweren Opfern des Weltkrieges sang- und klanglos von der Höhe der ersten Seemacht abzutreten. Wäre es da nicht besser gewesen, sich ohne Kosten mit Deutschland auf dem Verhältnis 10:16 offen und ehrlich auszugleichen? Ist es vielleicht auch jetzt noch nicht zu spät dazu?

Washington, 27. Febr. (W. B.) „Associated Press“ meldet: Der britische Botschafter wurde beauftragt, einen Versuch zur Vermittlung zwischen der amerikanischen und der japanischen Regierung hinsichtlich der Frage der Kabela im Stillen Ozean zu unternehmen.

Paris, 27. Febr. (W. B.) Nach einer Havasmeldung aus Buenos Aires veröffentlicht die argentinische Regierung eine Reihe von Telegrammen, die sie mit ihrem Botschafter in Moskau geschickt hat, das erste ist vom 1. 10. 17. datiert. Darin rät der Gesandte den Präsidenten der Vereinigten Staaten, sich an die Spitze der südamerikanischen Bevölkerung zu stellen, um gegen das Vorhaben Deutschlands Einspruch zu erheben. In einer anderen vom 23. 12. 20 datierten Depesche spricht sich Alveara dagegen aus, daß Argentinien sich vom Völkerbund zurückziehe. Die lange Antwort des Präsidenten vom 30. 12. betont, die Haltung Argentiniens sei ein Symbol des allgemeinen Friedens.

Washington, 27. Febr. (W. B.) Das Repräsentantenhaus hat das vom Senat genehmigte Einwanderergesetz angenommen. Danach wird vom 1. 4. an für die Dauer von 15 Monaten die Zahl der Einwanderer einer jeden Nationalität auf 3 Prozent der Ausländer der gleichen Nationalität festgesetzt, die z. B. der Volkszählung von 1916 sich in den Vereinigten Staaten niedergelassen haben.

### Die Lage im Osten.

Die Japaner räumen Sibirien.

Tokio, 26. Febr. (W. B.) Nach einer Havasmeldung aus Tokio hat Koki Shimbun angekündigt, die japanischen Truppen würden im Monat März Sibirien räumen. Man hat jedoch noch keine Bestätigung dieser Meldung erhalten.

Der Ueberfall auf Georgien.

Paris, 26. Febr. (W. B.) Die Gefandtschaft von Georgien demittiert die Nachricht, Tiflis sei in die Hände der Bolschewisten gefallen. Die Hauptstadt sei noch von den Truppen Georgiens besetzt. Die alliierten Missionen sahen die Lage an der übrigen Front befriedigend auf.

### Irlands Freiheitskampf.

Dublin, 27. Febr. (W. B.) Heute vormittag wurde eine Polizeimannschaft in den Straßen von Dublin von Irländern beschossen. Die Beamten erwiderten das Feuer und verwundeten 2 Personen. Eine andere schwer bewaffnete Truppe brachte zwischen Malcom und Fernon einen Postzug zum Stehen und raubte eine Menge Postfächer.

### Die Abstimmung in Oberschlesien.

Frankfurt, 28. Febr. (Priv.-Tel.) Die abstimmungsberechtigten Oberschlesier, die im Bezirk Südwesten und Regierungsbezirk Westfalen anständig sind, waren gestern zu einer allgemeinen Tagung in der Festhalle versammelt. Es mochten etwa 3000 Personen anwesend sein. Auf der Veranstaltung wurde den Teilnehmern die Wahlmaßnahmen bekannt gegeben. Die Sonderzüge werden ihren Ausgang in Frankfurt nehmen, der erste Zug wird am 9. März abgehen. Die Oberschlesier wurden reichlich bewirtet und die Kosten hierfür sowie die Fahrtkosten für die auswärtigen Teilnehmer an der gestrigen Zusammenkunft hat ein ausgewandertes deutsch-amerikaner übernommen.

### Deutsches Reich.

Verorgungsansprüche von Offizieren.

Der Reichsbund der Kriegsschädigten, Gau-Verwaltung Baden, teilt uns mit: Auf Grund des Offizierspensionsgesetzes 1906 haben diejenigen Offiziere des Beurlaubtenstandes, die bei Vorkriegs einer Beschädigung (selbst der schwereren Beschädigung) nicht aus dem Zivildienst ausgeschalten wurden, keinen Anspruch auf Pension. Schwerbeschädigte Kameraden, z. B. beim amputierten Soldaten, die während des Krieges als Kampfpferd verwundet worden sind, erhalten keinerlei Entschädigung. Dieser ungerechte Zustand ist durch das Reichsversorgungsgesetz beseitigt worden. Alle Beschädigten, also auch ehemalige Offiziere des Beurlaubtenstandes, haben nun Anspruch auf Versorgung, auch wenn sie im Zivildienst angestellt sind. Die Renten werden jedoch

nicht von Amtswegen, sondern nur auf besonderen Antrag der Beschädigten gewährt. Alle ehemaligen Offiziere des Beurlaubtenstandes, die im Zivildienst angestellt sind und trotz Beschädigung eine Rente nicht erhalten, tun gut, wenn sie sofort den Anspruch auf Rente geltend machen. Das Reichsversorgungsgesetz bestimmt nämlich nicht ausdrücklich, daß die Versorgungsgebühren auch denjenigen ohne weiteres ab 1. April 1920 gewährt werden, die aufgrund des Offizierspensionsgesetzes früher mit ihren Versorgungsansprüchen trotz Vorkriegs einer Beschädigung abgewiesen worden sind. Im § 55 des Reichsversorgungsgesetzes ist vielmehr vorgesehen, daß die Zahlung der Renten bei schon aus dem Militärverhältnis ausgeschalteten frühestens mit dem Monat beginnt, in dem die Anmeldung der Versorgungsansprüche erfolgt ist. Der Reichsbund hat sich an das Arbeitsministerium mit dem Ersuchen gewandt, als Anmeldung des Anspruches anzusehen, wenn schon vor Krieg des Reichsversorgungsgesetzes Versorgungsansprüche angemeldet, aufgrund des Offizierspensionsgesetzes 1906 aber abgelehnt worden sind. Ferner hat der Reichsbund ersucht, auch denjenigen Versorgungsberechtigten, die jetzt erst aus Unkenntnis der Bestimmungen ihre Versorgungsansprüche zur Anmeldung bringen, die Rente schon von Invollzugnahme des Reichsversorgungsgesetzes, also vom 1. April 1920 an, zu gewähren.

### Letzte Meldungen.

Ritti opponiert.

MTB, Rom, 28. Februar. (Priv.-Tel.) Ritti verläßt in einem Artikel die Illusion der Feinde Deutschlands, die den Erfolg für sämtliche Kriegsschäden von Deutschland erwarten und aufgrund allerlei Statistiken behaupten, Deutschland könne zahlen, obwohl ein englisches Sprichwort gerade die Statistik als die größte Lüge bezeichnet. Für Ritti ist ein Europa undenkbar, in welchem die Sieger große Armeen und Handelsflotten aufstellen, während das entwaffnete Deutschland für sie arbeiten müsse. Die Absicht, Deutschland in Waren zahlen zu lassen und 12 Prozent Ausfuhrzölle auf den Export zu legen, sei ebenso unsinnig und auch für den Sieger schädlich. Deutschland müsse zahlen, aber in wenigen Jahren und mit finanzieller Hilfe der Entente. Das Blatt „Tempo“, das Statistik nahelegt, ist über diesen Artikel sehr ungehalten.

Ein unverständiges Sachverständigen-Urteil.

London, 27. Febr. (W. B.) Nach dem Observer habe die Brüsseler Sachverständigenkonferenz den alliierten Regierungen einen zweiten vom 20. Februar datierten Bericht unterbreitet, in dem es heißt, die wirtschaftliche Lage Deutschlands sei augenblicklich wahrscheinlich günstiger als in irgend einem anderen Lande Europas und es werde schwer sein, zu beweisen, daß die festgesetzten Reparationsbeträge die deutsche Leistungsfähigkeit übersteigen.

„Wir sind auf alle Ereignisse gefaßt“.

The Chequers bei Windsor, 27. Febr. (W. B.) Der Sonderberichterstatter der Havasagentur berichtet: Lloyd George und Bland verbrachten den Tag in The Chequers. Die Ministerpräsidenten und ihre Umgebungen benutzten die Gelegenheit zur Behandlung der großen Fragen, die nächste Woche auf der Konferenz zur Sprache kommen. Auf einer diesbezüglichen Frage gab im Laufe des Nachmittags Lloyd George die bedeutsame Antwort: Wir sind auf alle Ereignisse gefaßt.

Latentheit der Unabhängigkeitspartei.

Wien, 26. Februar. (W. B.) Als Referent über „Imperialismus und soziale Revolution“ kündigte Ledebour an, daß die Unabhängigkeitspartei in Deutschland nicht mehr zu Latein greifen werde. Sollten die Gegenrevolutionäre ihre Ziele verwirklichen wollen, so würden sie auf den energischen Widerstand der Arbeiterklasse stoßen, die dann kein Mittel unversucht lassen werde, um die Herrschaft an sich zu reißen. Ledebour begründet dann eine Entschliebung, in der alle in der Konferenz vertretenen sozialistischen Parteien aufgefordert werden, ihre Kräfte auf die Abwehr der bürgerlichen Gegenrevolution zu konzentrieren. Die Konferenz, heißt es in der Entschliebung weiter, verpflichtet die sozialistischen Parteien, die gegenrevolutionäre Intervention der kapitalistischen Mächte in Sowjetrußland zu bekämpfen und die Herstellung des Friedenszustandes mit Rußland zu fördern.

★

c. Freiburg, 28. Februar. (Priv.-Tel.) Die Schiffsbrücke bei Reutenburg wurde als letzte der babilischen Schiffsbrücken den Franzosen übergeben. Die französische militärische Bewachung der Brücke wurde zurückgezogen, an deren Stelle sind Zollbeamte getreten.

c. Basel, 28. Februar. (Priv.-Tel.) Petit Journal berichtet: In London seien keinerlei entscheidende Beschlüsse vor dem 5. März zu erwarten. Die Londoner Konferenz wird das Re-gierungsprogramm Hardings abwarten, ehe sie sich endgültig auf ein bestimmtes Programm in London festlegt.

— Genf, 28. Febr. (Priv.-Tel.) Der Allgemeine Gewerkschaftsverband in Frankreich hat eine Abordnung in das Kriegsgebiet geschickt, die ein Programm für den Wiederaufbau auf der Grundlage der Zusammenarbeit mit den deutschen Gewerkschaften ausgearbeitet hat. Das Gewerkschaftsblatt „Le Peuple“ tritt seit einigen Wochen für dieses Programm ein. Selbst die nationalistische Presse erhebt dagegen keinen Widerspruch mehr. „Populaire“ erklärt heute, daß das ganze Ergebnis der Londoner Konferenz von der Annahme oder der Ablehnung der deutschen Mitarbeit beim Wiederaufbau in Nordfrankreich abhängt.

Paris, 27. Februar. (W. B.) Der Völkerbundsrat prüfte gestern das von der Stadt Danzig gestellte Verlangen, für Peru 50.000 Gewehre herstellen zu dürfen. Es wird in dem Besuch geltend gemacht, daß die Waffenfabrik, die es sich handele, ehemals dem Deutschen Reich gehörig habe und vorübergehend in den Besitz der alliierten Großmächte übergegangen sei. Nachdem der japanische Botschafter über den Antrag Bericht erstattet hatte, lehnte der Völkerbundsrat das Verlangen Danzigs ab. Darauf beschäftigte sich der Völkerbundsrat mit gewissen Abänderungen der Verfassung der freien Stadt Danzig. Nachdem der polnische Vertreter Kastenaz und der ehemalige Delegierte des Oberkommissars, Professor Attolico, ihre Auffassungen dargelegt hatten, wurde vom Generalsekretär des Völkerbundes ein Zusatzbericht gefordert, der vor der Beendigung der Beratungen geprüft werden soll.

Paris, 27. Februar. (W. B.) Durch ministeriellen Erlass wird die staatliche Kohlenverteilungsstelle vom 1. März ab aufgehoben.

Paris, 27. Febr. (W. B.) In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer wurden die geforderten Kredite für Syrien und Cilicien gebilligt. Die eingebrachten Anträge, die einen Abbruch von den Forderungen verlangten, wurden abgelehnt, nachdem Doumer die Vertrauensfrage gestellt hatte. Die Kammer bewilligte ferner mit 477:65 Stim-men ein weiteres Budgetdefizit für März 1921.

# Städtische Nachrichten.

## Landmannschaftliche Zusammenkunft der unterbadischen und pfälzischen Oberschlesier.

Am 10. und 13. März werden hier zwei Extrazüge abgefahren, um die in Baden, der Pfalz und in der Schweiz anässigen abstammungsberechtigten Oberschlesier in die Heimat zu bejahren. Damit sich nun die nach Kreisen geordneten einzelnen Gruppen näher kennen lernen, werden in den Tagen vor der Abreise landmannschaftliche Zusammenkünfte veranstaltet. Viele sind in allen Gegenden Deutschlands bereits abgehalten worden und haben überall einen überaus stimmungsvollen, hoffnungstreubigen Verlauf genommen. Am gestrigen Tage versammelte die Bezirksgruppe Baden-Pfalz der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier ihre Streuten aus Nordbaden und der Pfalz in Mannheim. Etwa 500 Abstammungsberechtigte, von denen eine große Anzahl Frau und Kinder mitbrachten, fanden sich in der dritten Nachmittagsstunde im Gold- u. Silberaal des Apollotheaters ein. Herr Koss, der unermüdllich für die obereschlesische Abstammungsbewegung tätigste Propagandist der Bezirksgruppe, hatte in der umsichtigen Weise die Vorbereitungen getroffen. Am Eingang der mit Fahnen und Lorbeerzweigen geschmückten Säle wurde den Landsleuten der „Ragen-schlesien“ ausgedrückt, der nicht nur Gutscheine für Kaffee und Kuchen und ein Abendessen enthielt, sondern auch durch die Farbe des Papiers den Weg zu ihrem Plage wies. Auf den langgestreckten Tischen grühten Blumen in den gleichen Farben. So prangten vor der Gruppe I (in den Kreisen Rastatt, Kreuzburg, Rosenberg, Ludwigs- und Larnowitz geborenen) weiße Tulpen. Für die Gruppe II (Oppeln-Stadt und -Land, Groß-Strehlitz und Tost, Gleiwitz nördlich) war rosa gewählt, für Gruppe III (Neustadt, Kofel, Gleiwitz und Tost, Gleiwitz südlich) gelb, für Gruppe IV (Leobschütz, Ratibor-Stadt u. -Land, Kohnst und Biele) blau und Gruppe V (Rastow-Stadt u. -Land, Königschütze, Beuthen-Stadt und -Land) grün. Die letzten beiden Gruppen mußten im Silberaal untergebracht werden, da der Goldaal nicht für alle ausreichte. Jeder Gruppe waren mehrere Vertrauensleute beigegeben, die sich an Hand von Listen schon vorher darüber orientiert hatten, wer zu ihnen gehörte, so daß die Platzierung ohne Schwierigkeiten vor sich ging.

Unter Landsleuten ist der Kontakt schnell hergestellt. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit verjagt sofort das Fremdenbild. Und so herrscht bald eine Stimmung, wie sie eben nur bei Gleichgesinnten herrscht, die von einer großen Idee befeuert sind. Als daher der herausragende Leiter der Bezirksgruppe, Herr Ingenieur Hugo Willmski, kurz vor 3 Uhr die Tagung mit herzlichsten Begrüßungsworten und den notwendigen geschäftlichen Mitteilungen eröffnete, sah er von der Bühne herab auf eine festlich-feierlich gestimmte, frohwegige Versammlung. Herr Schauspieler Kertel vom Nationaltheater sprach mit feinstem Ausdruck und prächtigem Schwung einen auf die Abstammungsbewegung abzielenden Prolog. Als Festrede war von der Breslauer Zentrale Herr Dr. Schindler, der Leiter der Landesorganisation des Preussischen Schlesien, delegiert worden, der noch um 11 Uhr in Karlsruhe bei der gleichen Zusammenkunft der dortigen Ortsgruppe gesprochen hatte und dann im Auto, das von Herrn Direktor Benno Datzinger gestellt wurde, hierher geeilt war. Herr Dr. Schindler, ein temperamentvoller, ansehnlicher und beherzter Redner, überbrachte die herzlichsten Grüße der schlesischen Oberschlesier und ebenso herzlichste Grüße aus der Heimat, aus der der Ruf erschalle: Verlaßt uns nicht! Rettet uns! Bergeht uns nicht! Kommt bestimmt! Bei einem kurzen Rückblick in die Vergangenheit stellte der Redner fest, daß es bis November 1918 eine obereschlesische Frage nicht gegeben hat, daß sie vielmehr durch Bismarck, Korfus und Konforten erst künstlich konstruiert worden ist. Der kampflose polnische Einmarsch steht die geschlossene Phalanx der heimattreuen Oberschlesier gegenüber, die ohne Unterschied der Partei und Religion sich nur als Deutsche fühlen und heute eine politische Macht darstellen, die selbst die Entente anerkennen muß. Unter lebhafter Zustimmung stellte Redner fest, daß man diese Macht zur richtigen Zeit zu gebrauchen verstehen werde. Als die ersten Franzosen ins Land kamen, konnten sie sich vor Entsetzen nicht fassen, denn das Land, das sie betraten, war deutsches Land mit deutschen Sitten und einem durchaus deutschen Gepräge. Die Sprache war allerdings etwas anders. Aber sie war keine polnische, eine durchaus eigene, im Laufe der Jahrhunderte herausgebildete. Und die Leute, die diese Sprache sprachen, denken und fühlen durchaus deutsch. Als der Redner feststellte, daß die Deutschen seit 800 Jahren Oberschlesien kultiviert und kolonisiert haben und daß wir deshalb auf dieses Land einen Anspruch haben, nicht die Polen, weil sie es vorher besaßen, wie er stürmische Zustimmung. Selbst unsere ehemaligen Feinde müssen, wenn sie einermahnen objektive sein wollen, anerkennen, daß Oberschlesien deutsches Kulturland ist. So hat selbst der Vertreter des „Daily Telegraph“, dieses doch keineswegs deutschfreundlichen Blattes, zugestehen müssen, daß Oberschlesien einen ausgesprochen deutschen Charakter trägt und daß es bei Deutschland bleiben muß, wenn es keine Weltkatastrophe geben soll.

Der Redner trat in diesem Zusammenhang näher auf ein Buch ein, das ein amerikanisches Mitglied einer Finanzgruppe geschrieben hat. Es ist in London erschienen und hat ungeheures Aufsehen erregt. Auch in diesem Buch wird klipp und klar zum Ausdruck gebracht, daß der Oberschlesier deutsch ist bis auf die Knochen. Und es ist beachtenswert, daß jetzt selbst die Unabeholbaren und Kommunisten endlich zu begreifen beginnen, daß Oberschlesien im Interesse der Erhaltung des deutschen Kulturlandes der obereschlesischen Arbeiterchaft Deutsch-

land erhalten bleiben muß. In wirkungsvoller Weise wachte der Redner auch die Bedenken zu zerstreuen, welche bezüglich der Sicherheit der Reise und des Aufenthalts in Oberschlesien allenfalls noch geäußert werden. Die Grenze ist jetzt hermetisch abgeschlossen. Die Heimattreuen aus dem Reich werden schon selbst für Ordnung sorgen. Für Unterkunft und Verpflegung ist glänzend gesorgt. Der 20. März ist als Abstimmungstermin zwar für diejenigen ungünstig, die ein Kind zur Konfirmation schäken, aber das darf und wird keinen Bitter und keine Mutter abhalten, die Reise zu unternehmen. Glückauf zur Siegesfahrt! Deutschland voran! Oberschlesien deutsch! Mit diesem Schlußruf schloß Herr Dr. Schindler seine mit donnerndem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Herr Willmski brachte die Gefühle des Dankes für die ausgezeichnete Rede zum Ausdruck und räumte bei dieser Gelegenheit das große Entgegenkommen, das die Bezirksgruppe jederzeit und namentlich in den letzten Wochen bei dem an der Ehrenfest teilnehmenden Herrn Bürgermeister Dr. Wall, beim Lebensmittel- und Bezirksamt, und bei der Presse gefunden hat. Nach den weiteren geschäftlichen Mitteilungen verläßt der erste Extrazug mit der Gruppe 3 und 4 und den Hauptteil der Gruppe 5 am Donnerstag den 10. März um 7.15 Uhr früh unter Führung des städtischen Beamten Klose, der sich in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Ortsgruppe um die Erleichterung der Abstammungsarbeiten große Verdienste erworben hat, unsere Stadt. Der zweite Extrazug wird am Donnerstag, den 12. März, vormittags 9.10 Uhr, unter Führung des Herrn Koss hier abgefahren. Herrn Klose sind drei Gruppenführer, Herrn Koss der Vorsitzende der Karlsruhe Ortsgruppe, Herr Krawitzke zur Unterbringung beigegeben. Der erste Extrazug verläßt am 22. der zweite am 26. März Oberschlesien.

Im Verlaufe des Nachmittags und Abends wurde nachstehendes Telegramm an die Landesgruppen Leipzig, Frankfurt und Karlsruhe, die Breslauer Zentrale und Herrn Dr. Urbanek, den Vorsitzenden der deutschen Abstammungskommission in Oberschlesien, abgeandt: „500 Abstammungsberechtigter der Bezirksgruppe Mannheim und der Pfalz sowie der Ortsgruppe Heidelberg geloben auf der ersten landmannschaftlichen Tagung zu Mannheim, am Abstammungstage zur Stelle zu sein.“ Den Ortsgruppen Frankfurt und Karlsruhe, die die gleiche Zusammenkunft ableiten, wurde „gutes Gelingen zum landmannschaftlichen Zusammenkunft“ gewünscht. Von den heimattreuen Oberschlesien Rückblick auf folgendes Telegramm ein: „Den obereschlesischen Landsleuten herzlichste Glückwünsche und frohes Wiedersehen in der Heimat.“ Gegen 6 Uhr trat Herr Willmski mit dem Regiment an Herrn Alex. Körtz ab, der mit einem ausgezeichneten Programm aufwartete, über das wir noch berichten werden. Erst gegen 11 Uhr verließ der letzte Bogenstrich zu dem Tänzchen, mit dem die zur höchsten Befriedigung aller Teilnehmer verlaufene Veranstaltung abschloß.

**Sonderzug nach Leipzig.** Wie die Generaldirektion mitteilt, ist es auf Grund der eingelegten Resolutionen möglich geworden, einen Sonderzug zur Leipziger Messe zu führen. Der Zug fährt am Freitag, 4. März ab Basel nach folgendem Fahrplan: Basel ab 4.07, Freiburg ab 5.15, Bad-Dinglingen ab 6.01, Offenburg ab 6.27, Doss ab 7.12, Rastatt ab 7.24, Karlsruhe ab 8.00, Mannheim ab 9.30 nachts, Leipzig ab 8.07 morgens. Die Rückfahrt findet am 13. März von Leipzig bis Basel ebenfalls nach folgendem Fahrplan statt: Leipzig ab 9.00 abends, Mannheim ab 7.42 morgens, Karlsruhe ab 8.34, Rastatt ab 9.28, Bad-Dinglingen ab 11.06, Freiburg ab 11.29, Basel ab 1.04. Vorausbestellungen für Fahrkarten werden nicht angenommen. Die Karten sind in gewohnter Weise am Schalter zu lösen. Es steht zu hoffen, daß von dieser günstigen Fahrgelegenheit zur Leipziger Messe ausgiebig Gebrauch gemacht wird.

**Sommertagszug.** Wie wir hören, veranstaltet die Große Karneval-Gesellschaft E. B. Mannheim-Karstadt am Sonntag, 13. März, nachmittags 1½ Uhr, den von den Mannheimer Kindern so lang entzehrten und früher so beliebten Sommertagszug. Wie hoffen, daß sich die Jugend recht zahlreich an dem Zuge beteiligt. Auch die Jugendabteilungen der Mannheimer Sports- und Tourenvereine werden dabei vertreten sein.

**Pb. Ladendiebstahl.** In der Nacht vom 24./25. Febr. wurde ein Laden im Hause O 4, 15 mittels Nachschlüssels geöffnet und daraus eine Anzahl Kleidungsstücke und andere Gegenstände, die zum Fahren abgegeben und zum Teil schon zum Abholen fertig waren, im Gesamtwert von 17 000 M. entwendet. Sämtliche Gegenstände tragen an der Innenseite eine mit schwarzem Faden eingestrichene Nummer.

## Parteinachrichten.

### Deutsche (liberale) Volkspartei.

Heute abend findet um 8 Uhr im Ballhause die Jahresversammlung des Ortsvereins Mannheim der Deutschen Volkspartei statt. Mehrere Mitglieder des Vorstandes werden über das abgelaufene Geschäftsjahr im allgemeinen, über den Kasienstand, über das politische Seminar, über die Frauenarbeit der Partei usw. berichten, dann wird der Vorstand und der Ausschuss gewählt und Anträge und Wünsche besprochen werden. Herr Hauptkassiermeister Fischer-Heidelberg wird über Das englisch-amerikanische Problem sprechen.

## Veranstaltungen.

Der Lichtbildervortrag „Die Wander der Sternennacht“, den Hauptkassiermeister Hermann Bogus aus Heidelberg täglich im ausverkauften

Musiksal hielt, wird am 4. März wiederholt werden. Der Vortrag wird wiederum die wunderbaren Lichtbilder zeigen, die die Königlich-hochwürttembergischen Sternwarten zur Verfügung stellen. Auch von dem Reinertag des nächsten Vortrags wird ein Teil der Heidelberger Sternwarten ausfließen.

**Freier Bund — Akademie für Nebemann.** Am Montag, den 28. Februar, abends 9½ Uhr spricht Dr. W. B. Gerschel für die Angehörigen der Abteilung I (Familienname A.—Z. über das Thema: „El Greco“. Für die Angehörigen der Abteilung II findet der gleiche Vortrag am Mittwoch, den 3. März statt. Näheres ist auf den Seiten an den Ankündigungstafeln ersichtlich.

**Klavierabend Ellen Anderson.** Ellen Anderson, eine ausgezeichnete Pianistin, wird am 3. März die Brahms-Sonate op. 8 Nr. 11, die Liszt-Sonate Nr. 2 op. 10 Nr. 3 und die Schubert-Fantasie op. 15 Nr. 1 spielen.

**Internationaler Ringkampf im Circus Dogenhof.** Eine ausgezeichnete Form dieses neuen Kampfsport (Stachburg) in seinem freien Ringkampf-Ring gegen den kampfkräftigen Wälsche. Gegenüber dem fortwährenden Kampf des Ringkampfes hat sich der Ringkampf zur Leistung; er befaßt sich lediglich auf die Verteidigung, kommt aber auch hier den berechtigten Beschauern und Zuschauern des Ringkampfes nur einige Minuten widerstehen und erlangt einen kombinatorischen Arm- und Beinbehalt. Der Kampf, welchen sich der Ringkampf gegenüberstellen wird, ist der mächtige Hercules Brilla. Auch für diesen hat sich eine Prämie von 300 M. ausgesetzt, falls er ihn nicht in drei Runden in 7 Minuten besiegt. Roland (Europameister) siegte über Grifflin nach 15 Minuten durch Armvollschüttung. Wexro (West) und Brilla (Märchen) haben 20 Minuten unentschieden gerungen. Im Kampf Parayonoff (Weltmeister) gegen Waidler (Böhmen) wurde Parayonoff wegen unfairen Ringens disqualifiziert. Großer Weltkämpfer erhob sich am Sonntag, als der beliebte Roland (Europameister) den Weltkämpfer Wexro, welcher sich durch seine wiederholten Niederlagen beim Kampf so unbeliebt gemacht hatte, nach 10 Minuten Gesamtzeit durch einen physischen Angriff am Boden auf beide Schultern stellte. Die beiden Schwergewichte Parayonoff (Russen) und Brilla (Märchen) kämpften mit äußerster Kraftanstrengung 20 Minuten ohne Resultat. Nach dem Kampf zwischen Waidler (Böhmen) und Stegmann (Dänemark), in welchem Waidler nach 14 Minuten durch Untergriff von hinten mit beiden Händen Sieger blieb. — Heute Montag ist wieder Ringkampf. Es wird u. a. der schon oben erwähnte Herausforderungskampf im freien Stil zwischen dem niederländischen Hercules Brilla und Ludwig Koch (Märchen) zum Austrag gebracht. Ferner gelangt zum Austrag der Entscheidungskampf zwischen Schneider (Wagdeburg) und dem russischen Mittelgewichtler Eborachin. Der Italiener Battaglia bei Wehrmann (West) zum Gegner und Grifflin (Dänemark) ringt mit Waidler (Sibirien).

**Internationale Ringkampf-Schulung um die Weltmeisterschaft des Schweregewichtes im Apollotheater.** Die Resultate am Samstag abend waren folgende: Werner (Tschschechoslowakei) wurde bereits in 5 Minuten von v. d. Heub durch Untergriff besiegt. Gernel (Dänemark) siegte über den Odenburger Schottel nach 9 Minuten mit Handdruck. Der Entscheidungskampf Grunewald gegen Randolf war der bisher härteste. Das erregende Gewicht des Letzteren gab den Ausschlag. Nach Gesamtzeit von 38 Minuten löst Randolf Kropfing, Grunewald will aus der Weide aufstehen, wird aber von Randolf abgeworfen und auf beiden Schultern aufgehoben. Der technisch schöne Entscheidungskampf zwischen Kochanski (Polen) gegen Franzosch (Schweden) endete nach abwechselndem Treffen nach Gesamtzeit von 50 Minuten durch „Dach-schleife“ mit dem Siege Kochanski. Sonntag nachmittags rangen Kochanski und Waidler 20 Minuten unentschieden, während Keller-mann nach 9 Minuten gegen Gernel durch Untergriff von hinten unterlag. Sonntag abend rang Kärner (Märchen) gegen Keler (Schweden) 20 Minuten unentschieden. Schottel fiel nach 9 Minuten einem Untergriff von v. d. Heub zum Opfer und Guloff siegte nach 17 Minuten über den Berliner Keler durch Schleuderbewegung. — Heute Montag ringen Kärner gegen Grunewald, Kärner gegen Gernel und v. d. Heub gegen Kochanski. Außerdem findet die Herausforderung im Ringkampf zwischen Waidler und Guloff in der Entscheidung statt. Der Kampf geht diesmal auf 10 Runden um eine Preie von 500 Mark.

| Spielplan des National-Theaters |    |    |                                        | Neues Theater |   |   |                        |
|---------------------------------|----|----|----------------------------------------|---------------|---|---|------------------------|
| Febr.                           | 1  | 2  | Vorstellung                            | Febr.         | 1 | 2 | Vorstellung            |
| 28. M.                          | 17 | 18 | 17. Volksvorst.: Der Sturm             | 1             | 1 | 1 | Zwangs-Quartierung     |
| 1. D.                           | 35 | C  | Tosca                                  | 2             | 2 | 2 | Im Nibelungenaal       |
| 2. M.                           | 34 | A  | Jugend                                 | 3             | 3 | 3 | Joseph u. seine Brüder |
| 3. D.                           | 34 | B  | Siegfried                              | 4             | 4 | 4 | Jugendfreude           |
| 4. F.                           | 34 | D  | Die Verschwörung des Fiesko zu Genua   | 5             | 5 | 5 |                        |
| 5. S.                           | 42 | 13 | Erste Schülervorstellung: Wilhelm Tell | 6             | 6 | 6 |                        |
| 6. S.                           | 43 | 14 | Das Dorf ohne Glocke                   | 7             | 7 | 7 |                        |
|                                 | 44 | 15 | Das Heimlichehaus                      | 8             | 8 | 8 |                        |
|                                 |    |    | Carmen                                 | 9             | 9 | 9 | Minna von Barnheim     |

## Aus dem Lande.

### Entscheidung im Weinheimer Kommunalstreit.

Weinheim, 26. Februar. In der Angelegenheit des hiesigen Kommunalstreits hat nunmehr das Bezirksamt Weinheim Bescheid gefaßt und diesen dem Bürgermeisteramt in nachstehendem Schreiben zur Kenntnis gebracht: „Nach der ganzen Situation, wie sie sich nunmehr durch den dahier bestehenden Gemeindefall herausgebildet hat und wodurch die Gemeindefälle ernstlich gefährdet werden, halten wir es für notwendig, daß die gesetzliche Gemeindevertretung, das ist der Bürgerausschuß, zu der im Mittelpunkt stehenden Streitfrage, ob gegen die Gemeinderatsmitglieder Wölfer, Wölfer und Müller ein Antrag im Sinne von § 38 der Gemeindeordnung gestellt werden soll, selbst gehört wird. Es wird deshalb gemäß § 53 Ziffer 1 der Gemeindeordnung anordnet, daß eine

## National-Theater Mannheim.

### Fiesco.

Keinem Regisseur, und stieg er selbst aus den Wolken herab, wird es gelingen, Schillers „Fiesco“ in einer für reise Menschen geeigneten Fassung auf die Bühne zu bringen. Soviel er auch fügen und teilen mag — an die zwei schwächsten Stellen des Dramas, an die Bertha-Tragödie, die keine ist (jeder Richter würde über den Fall lachen), und an die Verkennung der Ehegatten, die weder begründet noch glaubhaft ist, darf er nicht Hand anlegen. Schließlich bleibt als verheißer Kern auch noch die mißratene Vergewaltigung von Politi und Liebe, an der sogar der didaktische Gehalt des Werkes in die Brüche zu gehen droht, und auch hier steht der Regisseur machtlos da und muß die Dinge gehen lassen, wie sie einander folgen, und er hat nur die Hoffnung, die allerdings nie trügt und auch Samstag nicht trog: daß es immer noch soundso viele Leute gibt, die alles herrlich finden. Der Beifall sollte also zum Schluß mächtig; die Bedenken vermochte er aber nicht zu überdröhnen, die sich während der Aufführung und gegen sie regten.

Gern sei zugegeben, daß sich Hanns Doh redlich Mühe gab, das Werk gleichwohl temperamentsvoll in Szene zu setzen, das überaus lautes aber doch zu dämpfen. Das Stück dankte ihm die Bemühung nicht, und die Aufführung glitt wie auf einer Berg- und Talfahrt dahin. Das einmal rüstlose Schwung und Durchbruch mitreißender Kräfte, und das andererseits langweiliges Vorspielplätzchen mit herkömmlichen Gebärden und Gruppierungen. Einzelbilder war der Wert der Bühnenbilder. Das Zimmer bei Bertina und der Schloßhof verdienen besondere Erwähnung. Dagegen hat mir die Zweckmäßigkeit der Mittelbeziehung des Orchestertraums nicht einmal in der einzigen Szene, in der sie wenigstens nicht störte, eingeleuchtet. (3. Aufzug: 1. Auftritt). In den meisten übrigen Auftritten gab es ein störendes Gepolter und oft groteskes Herauspringen aus der Szene, zuweilen auch viel Unbeholfenheit.

Bei der Bewertung der einzelnen schauspielerischen Leistungen läßt die große Anzahl der Personen nur die Berücksichtigung der Hauptrollen zu, die um so mehr genügt, als die kleineren Rollen mangels tragfähiger Durchzeichnung und infolge teilweise falscher Besetzung recht farblos blieben. In der Titelrolle gab sich Robert Doh alle Mühe, die herrlichen, selbständigen Züge, die berechnende Schlaue und maßlose Lebensgier Fiescos herauszuwickeln; doch was dem Dichter selbst verlagert blieb, die folgerichtige Entwicklung eines Charakters, ist auch dem Darsteller nicht gelungen, dem überdies zuweilen etwas zu wenig Mäßigkeit fehlte. Dagegen gab Wenzel Hoffmann als Gianettino Doria eine überaus gut, schön abgerundete Leistung, die nicht leicht zu übertreffen sein wird.

Isomach was Gianettinos gewalttätige Natur als auch derbe Sinnlichkeit betrieft. Von Hans Doh haben wir einen anderen als ergründeten hochheißenden Doria nicht erwartet, und Fritz Thieritz war sich der Aufgabe wohl bewußt, die einzige meisterhaft gezeichnete größere Rolle dieses meisterhaft herausgestellten: sein Bertina entbehrt weder als Vater noch als Staatsmann, die beide den größten seelischen Erschütterungen unterworfen sind, auch nur den leisesten Zug, der seiner Darstellung fortgesetzt die ergründendsten Wirkungen ermöglichte. Was aus der ziemlich laienhaften Gestalt der Bourgeoisin zu machen ist, glückte Paul Rose in jeder Weise. Robert Garrißons Fiesco konnte man sich vielleicht nicht einmal zum Nachteil der Rolle in den Bewegungen weniger grotesk, dafür aber weit geschmeidiger denken und im sinnlichen Ausdruck mehr verschlagen als sinnlich. Doch Reper hell gefärbte Handflächen haben, ist eine Neugierigkeit und kleinliche Feinheit, aber zu den Eigenschaften eines Märsen gehört diese Erscheinung nur einmal. Die Zeichnung der Frauencharaktere läßt im „Fiesco“ am meisten zu wünschen übrig. Bei Bertinas Tochter müssen wir uns erst mit der Unwahrscheinlichkeit ihrer Schandung abfinden, um Bertas Seelenqual mitgefühl entgegenbringen und uns für die Rolle interessieren zu können. Sedann hielt Annemarie Wölfer den strengsten Anforderungen stand. Bore Buch wird wohl selbst wissen, daß sie in die Gestalt der Julia nicht hinein konnte; dazu ist sie denn doch durch und durch zu modernem Weib, um mit dieser Karikatur auch nur einen verwandten Zug aufzuweisen. Halbheiten und Unmöglichkeiten im Charakter Leonorens endlich ließen auch Lotte Doer-ne sich an einer undankbaren Aufgabe abfinden. Man bleibe kühl und nicht, wie man's darf, und man wird die verlorenen Mühe um den „Fiesco“ überhaupt bedauern. Man spiele doch den reifen Schiller!

## Zweites Konzert des Liederkrans.

Die wenigsten Menschen vermögen kritisch zu sein, wenn es sich um Werke berühmter Männer handelt. Der große Name blendet sie und aussooft unterdrücken sie ihr Gefühl aus Respekt vor diesem. Diesen Mangel sollte eigentlich der Geschichtsschreiber zu beherben tragen, indem er bei seinen Betrachtungen nicht nur liebevoll, sondern auch kritisch vorgeht. Dem wenigsten Biographen aber gelingt es, den Künstler ihrer Liebe, dem sie Arbeit und Kraft widmen, anders als mit roten roten Brillen zu betrachten. Selbst ein so treffliches, gründliches Werk wie Max Kalbeck's Brahms-Biographie zeigt immer die einseitige Betrachtung des Lebenden und zerehrenden Freundes. Umso anerkennenswerter, daß der Verlag Schuster und Köhler, dem wir bereits viele gute Musiker-Biographien zu danken haben, dem bekannten Konklavist Walter Kriemann Gelegenheit geboten hat, in seinem neuen Werke „Brahms“ des

Weden und die Werke des Meisters mit liebevoller Eingdringlichkeit zu zeichnen, ohne deshalb auf kritische Würdigung zu verzichten.

Interessant zu lesen, was Kriemann über Brahms' fünfzigstes Werk, die Kantate für Tenor solo, Männerchor und Orchester „Rinaldo“ schreibt, eben jenes Werk, dessen Wiedererweckung mit dem „Liederkrans“ und seinem tüchtigen und strebenden Dirigenten Max Singheim er zu danken haben. Er verkennt vor allem nicht, daß der Goethesche Text wirkliches Dramatik vermissen läßt und — wie der zweite Teil des „Faust“ — nur aufs Geistliche und Geistige gestellt — nur durch diese Vorzüge und den Sieg der Reinheit sowie durch die Auffassung schöner Naturbilder den Liederhörer angeregt haben könnte. So liegt denn tatsächlich die Schwäche dieses Brahms'schen Werkes in dem Mangel an wirklicher Dramatik sowie in einer gewissen Gleichförmigkeit der musikalischen Diktion und dem nahezu verbindunglosen Aneinanderreihen heterogener Bilder. Das Orchester spricht nur in der stimmungsvollen Einleitung und den Sirenenrufen Armlebens eine selbständige Sprache. So fällt die Hauptaufgabe den Chören wie dem Solisten zu. Unter den Chorgesängen fallen besonders zwei durch prachtvolle Erfindung auf: Der Wehr der Chöre mit der Aufforderung, Rinaldo den diamantenen Schild zu Selbstkenntnis seiner Schwach vorzubringen, und der Wehrschon des letzten Teiles. Die Tenorpartie ist dankbar, ohne besondere Werte zu bieten.

Die Ausführung des Werkes durch den Chor des „Liederkrans“ zeigt einen erfreulichen Fortschritt gegenüber dem letzten Konzert, sowohl was Tonreinheit als was gute Aussprache und Sicherheit betrifft. Unter der ansehnlichen Leitung Singheimers gelang sie im allgemeinen sehr gut, wennleich die Beibehaltung des originalen, nicht immer den ganzen Chor beanspruchenden Besetzung erst die nötige klangliche Abklärung geboten hätte. Kammer-sänger Richard Taubers schöner Tenor konnte sich in den dankbaren Solostellen so recht ausleben. Er ist der richtige Theater-sänger, der Wirkungen zu schaffen weiß, ihnen zuliebe aber trotz hohen gefangenen Rhythmus oft in die allzu offene Vokalbildung der älteren italienischen Schule gerät.

Den Höhepunkt des Abends, der durch eine stimmungsvolle Wieder-gabe von Mendelssohns „Wellen“ (Ouverture) eingeleitet wurde, bildete die Ausbeutung von Elms Faust-Symphonie durch Kapellmeister Singheim. Kurtwänglers Geist waltet in ihm fort und es erwuchs eine Dirigentenleistung voll Temperament, Festigkeit und nicht zu unterschätzender Technik, die denn auch mit Recht jubelnde Zustimmung fand. Mit diesem musikalischen Verständnis wachte er sowohl das Bräuben und Ringen des Faustkampfes als die Partitur des Riddenshaftstetets Brechtens fallenderen wirtten Teiles u. die Dämme des metaphysischen dritten Aktes wiederzugeben. St doch aus Rigs Genuß seinen leuchtenden gemeten als in diesem Werke, hat dem nur die Erhabenheit des Mendelssohns



# MARCHIVUM

Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldmann; Dr. Heilmann;  
H. Woderna; für Katakale und den übrigen reaktionellen Anhalt: Richard  
Schönfelder; für Dandel: Dr. W. Knappe; für Anzeigen Karl Bögel.  
Druck und Verlag: Bruders Dr. Dooß, Wonnheimer General-Anzeiger  
G. m. b. H., Wonnheim F. 6. 2

Matzner, H 4, 24, Lager Te

Es genügt auch die Hinterlegung bei einem Notar. Ergibt sie, so ist die Teilnahme an der Generalversammlung nur zulässig, wenn die über die Hinterlegung ausgestellte notarielle Bescheinigung nicht später als am dritten Tage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaft hinterlegt wird. Die notarielle Bescheinigung muss die Stückzahl und die Nummern der hinterlegten Aktien angeben.

Mittags von 12½ bis 2½ Uhr geschlossen.

**Licht. Haarschneiderei** gesucht Stütze der Hausfrau  
zum Frisieren und Neu- für Strammer und Wellen-  
anfertigen gelocht. 788 per sofort od. später ges.  
**Rosensteck** Konditor u. P. Kaffee  
X 6 C Hermann, P. 32  
Angebot mit P. L. i an  
den Bestellen! 789

for North Street  
1704

03, 2, 1

# MARCHIVUM

**National-Theater Mannheim.**  
Montag, den 28. Februar 1921  
17. Volksvorstellung:  
**Der Sturm**  
Phantastisches Schauspiel in 5 Akten von William Shakespeare, übersetzt von A. W. Schlegel.  
Musik von Fritz Zweig.  
Spielleitung: Heinz W. Voigt.  
**Personen:**  
Alonso, König von Neapel: Fritz Alberti  
Sebastian, sein Bruder: Georg Köhler  
Prospero, Herzog von Mailand: Hans Godeck  
Antonio, sein Bruder: Heinz W. Voigt  
Ferdinand, Sohn des Königs von Neapel: Robert Vogel  
Gonzalo, Rat des Königs: Karl Neumann-Molditz  
Adrian, ein Holzer: Josef Renkert  
Caliban, Prosperos Sklave: Robert Garrison  
Trinculo, Spasmacher: Wilhelm Kolarz  
Stephano, betrunken: Alfred Landory  
Miranda, Tochter des Prospero: Helene Leydenius  
Ariel, Luftgeist: Erna Liebenthal  
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

**Künstlertheater „Apollo“**  
Heute Montag ringen:  
Körper gegen Grunewald  
Aebner gegen Gemmel  
v. d. Heyd gegen Kochansky  
**Entscheidungs-Boxkampf**  
Hay, Tirol gegen Sukoff, Australien  
um die Kampfbörse von Mk. 500.—  
(10 Runden.)

**Café und Weinhaus Börse.**  
Heute Montag, 28. Februar 1921  
**Abschieds- u. Ehren-Abend**  
A. Lolo und Jakob Erbe  
das urkom. Gesangs-Duett.  
Anfang 8 Uhr. Verköstigte Polizeistunde.

**Kabarett Rumpelmayer, O 7, 8**  
Heute Montag, 28. Febr. 1921  
**Ehren-Abend**  
für das beliebte Meister-Tänzer-Paar  
**Jules u. Juliette**  
verbunden mit großem  
Tanztourneer für Amateure  
alles Nähere siehe Anschlagtafeln.  
Dienstag, den 1. März 1921  
Première des neuen Programms

**Beck's Kaffeehaus, J1, 3, 4**  
(2 Minuten von den Planken)  
die bestbekannte beliebte familiäre  
Unterhaltungsstätte.  
Heute Montag:  
**Thränenreicher Abschieds-Abend**  
des beliebten Februar-Programms mit  
**Heinz Ehnle**  
als Tini Eulenpiegel.  
Morgen Dienstag:  
**Lachender Gala-Premiere-Abend**  
mit John Kelly: deutsch-amerik. Filmkomiker  
ferner 2 Emanuels u. a. mehr.

**Zirkus Hagenbeck**  
Heute Montag  
**2. Gross-Kampf-Tag 2.**  
Herausforderungskampf im freien Stil Jeder Größt erlaubt!  
**Ludw. Koch** gegen **Brylla**  
Gleich-Gewichtler Währlicher Hirtules.  
Für den Sieger ist eine Extra-Prämie von Mk. 300.— ausgesetzt. — Gerner ringen:  
**Wehrman** gegen **Battaglio**  
Welteren gegen **Wilde**  
**Briksen** gegen **Wilde**  
Schnemart gegen **Wilde**  
**Entscheidungskampf!**  
**Schneider** gegen **Charuchin**  
Westmeyer gegen **Wilde**  
Bocher das schlaueste Circus-Programm!  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ringkampf 8 1/2 Uhr.  
Nur noch bis 6. März in Mannheim!

**Mannheimer Parkgesellschaft.**  
Die Mitglieder werden zu der am **Mittwoch, 1. März 1921, vormittags 11 1/2 Uhr.**  
im Sitzungssaal der Gesellschaft hier, statt-  
findenden **ordentlichen Hauptversammlung**  
pünktlich eingeladen.  
Mannheim, den 28. Februar 1921.  
Der Vorstand.

**Das Floss der Toten?**  
**Gänse-Federn**  
mit prima Qualität, mit Daunengem. Vb. 42.  
Bedeken und 1 Riffen von 305.—, Weiß-Georgs-  
Federn 3 Riffen mit 211. 165.—, feine Gänse-  
federn selbst nur im Möbelhaus Löwl, F 3, 2, 3.

Unser  
diesmaliger  
grosser

# Reste-Verkauf

beginnt Montag, den 28. Februar

● Zum Verkauf gelangen die in letzter Zeit  
angesammelten Reste, ebenso große Posten  
eingeteilter Reststücke.

Einige Beispiele:

|                                                                                                   |                                                                                 |                                                                                                           |                                                                                                    |                                                                                         |                                                                                                     |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Stoff zu einer<br>Hausschürze<br>ausserklassig.<br>Stoffen<br>1 Meter zus. <b>17<sup>50</sup></b> | Stoff zu einer<br>Kattunbluse<br>2 1/2 Meter<br>zusammen <b>20<sup>50</sup></b> | Stoff zu 3<br>Küchenhandtücher<br>80 cm breit<br>zusammen <b>19<sup>50</sup></b>                          | Stoff zu einer<br>Nachtjacke<br>weiß u. farbig<br>2 Meter zus. <b>35<sup>00</sup></b>              | Stoff zu einer<br>grauen Damenhose<br>2 Meter<br>zusammen <b>19<sup>75</sup></b>        | Stoff zu einer<br>Batistbluse<br>2 1/2 Meter<br>zusammen <b>22<sup>50</sup></b>                     |
| Stoff zu einer<br>Knabenbuckskinhose<br>140 cm<br>80 cm zus. <b>24<sup>50</sup></b>               | Stoff zu einem<br>Kostümrock<br>140 cm<br>2 Meter zus. <b>50<sup>00</sup></b>   | Stoff zu einem guten<br>Frauenhemd<br>Flanell vorz.<br>Qualität<br>2 1/2 Met. zus. <b>32<sup>50</sup></b> | Stoff zu einer<br>Frauenbluse<br>mit Selden-<br>streifen<br>2 1/2 Met. zus. <b>49<sup>50</sup></b> | Stoff zu einem vorzögl.<br>Zephyrhemd<br>3 1/2 Meter<br>zusammen <b>53<sup>50</sup></b> | Stoff zu einer<br>Damenhemdbluse<br>2 1/2 Meter<br>vorzügliche<br>Ware, zus. <b>33<sup>50</sup></b> |

Ausserdem einige 1000 Reste jeglicher Art zu enorm billigen Preisen!

K 1, 1-2 **Gebrüder Rothschild** K 1, 1-2

## LEIPZIGER MUSTERMESSE



MIT  
TECHNISCHER MESSE  
UND BAUMESSE

6-12 MÄRZ 1921

**Meßamt für die Mustermessen in Leipzig**  
Auskunft erteilen auch der ehrenamtliche Vertreter des  
Messamts für den Handelskammerbezirk Mannheim. Albert  
Müller, Direktor der Oberrheinischen Metallwerke G. m. b. H.  
Mannheim, Fernspr. Nr. 1961 u. 1011 (Obermetall) in der  
Zeit von 8-4 Werktags und Nr. 2945, (Privat Nr. Müller).  
der Verkehrsverein Mannheim, Fernspr. Nr. 1900 und  
Nr. 7850 und die Handelskammer in Mannheim, Fernspr.  
Nr. 2, 1000, 1426 und 2100.

Reines Schweine-Schmalz ... Pfund Mk. 12  
Wiederverkäufer billiger  
Süssbückinge ..... 5 Pfund-Kiste Mk. 18  
Holl. Lachs-Ringe Kiste 100 Stück Mk. 120  
Kond. gez. Vollmilch „Adler“ Dose Mk. 10.50  
Kond. ung. Vollmilch „Ideal“ Dose Mk. 9  
in Kisten billiger. 2934

Handkäse, Limburger billigst  
Peter Rommeiß, H 1, 15

**Herrenhüte**  
werden in moderne Wiener und Berliner  
Formen umgeprägt und gefärbt. 883  
E. Heitzler, U 2, 3, a. Schulhaus-  
platz.

**Putz-Lehrkurse**  
Marta Adam, Beethovenstr. 12, I.  
Gründl. Ausbildung für  
Selbstbedarf und Beruf. 2998  
Anmeld. tagl. 12-1 u. 2-4 Uhr (außer Samstags)

**Nur 2 Tage!** E304  
Verkaufen Sie Ihre alten auch zerbroch.  
**Zahngelisse**  
und Brennstifte!  
Zahle für jeden verwendbaren Zahn  
bis Mk. 7.—, für Metallgelisse je  
nach Ausführung bis Mk. 350.—,  
für altes Gold und Silber zahle höchsten  
Tagespreis. Ankauf nur Dienstag,  
den 1. März und Mittwoch,  
den 2. März von 10-6 Uhr in  
Mannheim im Hotel Palast, O 3, 8.  
Zimmer No. 2, 1 Tr. hoch. S. Jahn.

Neu eröffnet!  
**Zahn-Atelier Sieberling**  
M 2, 9 Sprechstunden:  
Vormittags 8 1/2 bis 12 nachmittags.  
Refnummer 8036.

**Soziale Frauenschule Mannheim**  
N 7, 18.  
Berufsausbildung für Wohlfahrts-  
pflegerinnen und Sozialbeamtinnen.  
Ausbildungsdauer: 3 Jahre.  
Abschlußprüfungen unter staatlicher  
Aufsicht.  
Aufnahmebedingungen: Höhere  
Mädchenschule, 18. Lebensjahr. Mus-  
kunft und Prospekt durch die Direktion.  
Sprechstunden: Montag 11-12 Uhr,  
N 7, 18. 2992

**Ausbildung von Säuglings-  
und Kleinkinderpflegerinnen.**  
Am 1. April 1921 bzw. 1. Mai 1921 beginnen  
im **Städtischen Mütter- und Säug-  
lingsheim Mannheim-Neckarau**,  
Röndelstraße 14 (Hauptstr. mit Hauptbahnhof, in  
sämtlichen Bundesstaaten anerkannter Ausbildung-  
prüfung), Telefon 7829 neue Kurse zur  
Ausbildung von Säuglings- und  
Kleinkinderpflegerinnen.  
Für diese Kurse sind noch einige Stellen für  
Lehrschwestern und Lehrpflegerinnen offen; außer-  
dem ist eine Stelle zu vergeben.  
Aufnahmebedingungen sind durch die Oberin-  
des Heims zu erhalten. Anmeldungen werden als-  
bald erbeten. 47

**Gesichtshaare**  
Werzen, Leberflecken  
entfernt mittels Elek-  
trolyse für dauernd  
ohne Garantie.  
Anzahl, Empfehlung in  
deutscher Fremdenzeitung 28  
Mannheim, Spezialistin für  
L. Maier, P. 1, 6, (op. Leiden) Haarunternehmung  
16jährige Praxis.

**Otto Ziefendracht**  
fernsp. Nr. 180  
Mannheim, O 7, 5  
Friedbergerstraße neben Ruffe Rumpelmayer

**Moderne  
Büro-Einrichtungen**  
S85

**Harn- u. Geschlechtsleiden**  
aller Art.  
Rasche Erfolge auch  
bei alten und hart-  
näckigen Fällen ohne Berufsstörung  
behandelt S38  
Dir. Rich. Schäfer's Lichtheil-Institut „Elektron“  
Nur N 3, 3, 1. Tel. 4320 Nur N 3, 3, 1.  
Geöffnet von 9-12, von 2-4 abends, Sonntag  
9-11 Uhr. Auskunft kostenlos. — 20jähr. Praxis.

**Emser  
Wasser**  
gegen  
Katarhe  
u. S. W.  
Kathar-  
maier.  
E11

**Pflanz. Waren-  
Börse**  
jeden Mittwoch  
10-1 Uhr  
Neustadt a. Hdt.  
Saalbau. 7

**Schneiderin**  
empfiehlt sich in allen  
vorkommenden Arbeiten.  
Wohnung in der Gießstraße  
des Statist. 735

**Einzu-  
tauschen:**  
Ein „Habermann“  
(1895) gegen einen  
echten Perser.  
Angebote unter P. O. 4  
an die Geschäftsstelle des  
Statist. 2795

**Auf Teilzahlung**  
erhalten Sie ohne  
Aufschlag von  
einem Teppich-Ge-  
schäft S1  
Chaiselongues  
mit u. ohne Decken,  
Teppiche,  
Bettvorlagen  
Schlafdecken  
Gelt. Angebote unt.  
K. O. 189 an die Ge-  
schäftsstelle des Bl.

Grau empfiehlt sich im  
**Wäsche-  
Ausbessern**  
außer dem Hause.  
zu erfragen in der  
Geschäftsstelle des Bl.  
Zum Waschen u. Bügeln  
(Reibwäsche) wird ange-  
nommen. Wo lagt die  
Geschäftsstelle des Bl. 1849  
Metallbetten  
metragen  
Küchenbetten, Bettler an  
Jedermann, Kataloge, Eisen-  
möbel, Stahl, Stahl i. T.  
E159